

## Rekord: 803 wollen Kantonsrat werden

**Wahlen** Noch nie war der Ansturm grösser: 315 Frauen und 488 Männer kandidieren fürs Luzerner Kantonsparlament. Die Wahlen vom 31. März erreichen auch in Sachen Frauenanteil einen neuen Höchstwert.

Evelyne Fischer

evelyne.fischer@luzernerzeitung.ch

803 Politiker für 120 Sitze – 172 Kandidaten mehr als noch vor vier Jahren: Dies ist die Ausgangslage der Luzerner Kantonsratswahlen vom 31. März. Der Frauenanteil liegt bei 39,23 Prozent, 2015 betrug er noch 32,5 Prozent (siehe Grafik). Das überparteiliche Netzwerk «Frauen Luzern Politik» (siehe Kasten) hat es damit geschafft, den Frauenanteil für die kantonalen Wahlen zu erhöhen.

Die gestern Abend veröffentlichten Zahlen werden noch bereinigt. Die Namen der Kantonsratskandidaten werden voraussichtlich am Freitag publiziert. Fest steht derweil: Acht Männer und eine Frau buhlen um einen Sitz im fünfköpfigen Regierungsrat. Neben den vier bisherigen **Guido Graf** (60, CVP, Pfaffnau), **Marcel Schwerzmann** (54, parteilos, Kriens), **Paul Winiker** (62, SVP, Kriens) und **Reto Wyss** (53, CVP, Rothenburg) treten **Korintha Bärtsch** (34, Grüne, Luzern), **Roland Fischer** (53, GLP, Udligenswil), **Jörg Meyer** (50, SP, Adligenswil), **Fabian Peter** (42, FDP, Inwil) und **Rudolf Schweizer** (55, Parteilose Schweizer, Luzern) zu den Wahlen an. Für den Regierungsrat sind 28 Listen eingereicht worden, 2015 waren es deren 15. Am häufigsten taucht Peters Name auf: Der FDP-Kandidat, der den Sitz des abtretenden Regierungsrats Robert Küng (62, FDP, Willisau) erben möchte, erscheint auf 15 Listen, gefolgt von Graf und Winiker mit je 13 Erwähnungen. Nur vier Listen enthalten den parteilosen Finanzdirektor Marcel Schwerzmann.

### Wahlkreise: Sursee mit einem Sitz mehr

Ausschlaggebend für die Verteilung der 120 Sitze ist die ständige Wohnbevölkerung. Weil der Wahlkreis Sursee zwischen 2014 und 2018 überdurchschnittlich stark gewachsen ist (7,1 Prozent), gewinnt er auf Kosten des Wahlkreises Luzern-Stadt (1,1 Prozent) einen Sitz. So ergibt sich folgende Verteilung:



Viele der 315 Kandidatinnen haben gestern auf Einladung von «Frauen Luzern Politik» ein erstes Mal im Kantonsratssaal Platz genommen. Bild: Dominik Wunderli (28. Januar 2019)

— **Wahlkreis Luzern-Land:** 30 Sitze, 239 Kandidaten (2015: 178), 13 Listen (2015: 11). Aktuelle Mandatsverteilung: CVP und SVP je 8, FDP 6, SP 4, Grüne und GLP je 2.

— **Wahlkreis Luzern-Stadt:** 24 Sitze, 235 Kandidaten (2015: 189), 18 Listen (2015: 14). Aktuelle Mandatsverteilung: SP 7, FDP 5, CVP und SVP je 4, Grüne 3, GLP 2.

— **Wahlkreis Sursee:** 22 Sitze, 119 Kandidaten (2015: 86), 10 Listen (2015: 8). Aktuelle Mandatsverteilung: CVP 8, SVP

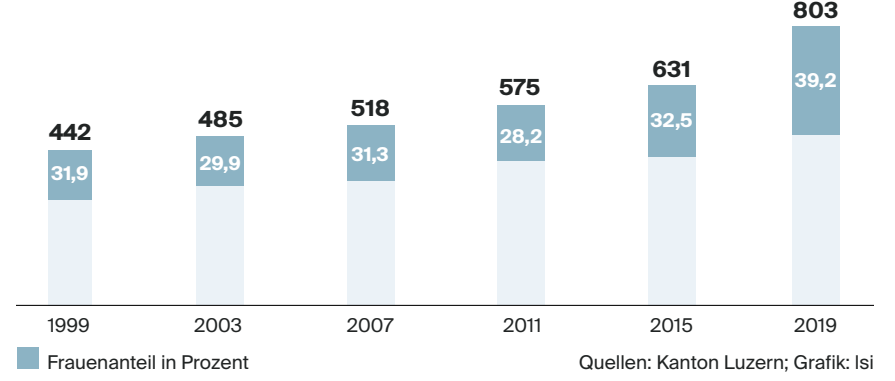
und FDP je 5; SP, Grüne und GLP je 1.

— **Wahlkreis Hochdorf:** 21 Sitze, 113 Kandidaten (2015: 101), 8 Listen (2015: 10). Aktuelle Mandatsverteilung: CVP 7, SVP 6, FDP 4, SP 3, Grüne 1.

— **Wahlkreis Willisau:** 16 Sitze, 52 Kandidaten (2015: 46), 5 Listen (2015: 6). Aktuelle Mandatsverteilung: CVP 7, SVP und FDP je 4, SP 1.

— **Wahlkreis Entlebuch:** 7 Sitze, 45 Kandidaten (2015: 31), 7 Listen (2015: 6). Mandatsverteilung: CVP 4, SVP 2, FDP 1.

### Anzahl Kantonsratskandidaten seit 1999



## Mit Köpfchen und Charme: So punkten Frauen im Wahlkampf

**Frauenförderung** 32 der 120 Sitze im Kantonsrat sind in Frauenhand. Um diesen Anteil zu erhöhen, ist 2016 das überparteiliche Netzwerk «Frauen Luzern Politik» gegründet worden. Auf Einladung der Gruppe konnten Kandidatinnen gestern Abend bereits zum ersten Mal im Kantonsratssaal Platz nehmen. SP-Grossstadträtin Maria Pilotto sagte einleitend: «Wenn wir Frauen in den Ämtern nicht vertreten sind, bleiben wir auch von weiterführenden Einflussbereichen ausgeschlossen.» Der Frauenanteil müsse erhöht werden. 135 000 mögliche Kandidatinnen und Wählerinnen gebe es im Kanton. «Nutzen wir dieses Potenzial.»

Weil der Auftritt in der Öffentlichkeit gelernt sein will, wies Viviane Sperandakoller, Tele1-Moderatorin und Medien-trainerin, auf mögliche Stolpersteine hin – auch im Umgang mit Medien. «Reden lernt man, indem man redet», sagte sie. Ohne Vorbereitung gehe nichts. Kernbotschaften sollten wiederholt werden, Sätze einfach und einprägsam sein. Fazit: «Habt keine Angst und übt, übt, übt.»

Auch vier langjährige Politikerinnen geben auf Anfrage einige Tipps weiter:



**Marlis Roos (54), Geiss CVP-Kantonsrätin 2001–2019**

«Damalige Grossratskollegen wie Franz Wüest, Guido Graf und Ida Glanzmann als Gotte haben mir den Einstieg leicht gemacht. Hilfe fand ich auch im Parteisekretariat. Kandidatinnen rate ich, Fragen zu stellen und auf Standpunkten zu beharren. Charme ist auch in der Politik ein Mittel, das man einsetzen soll. Eine Kandidatin soll sich nicht davon beirren lassen, dass die Organisation des Lebens ausserhalb der Politik etwas aufwendiger wird, gerade als Mutter. Man ist stets am Vorbereiten, Nachholen, Kompensieren und muss es aushalten, dass das schlechte Gewissen ein ständiger Begleiter ist.»



**Angela Pfäffli (63), Grosswangen FDP-Kantonsrätin 2006–2019**

«Interviewantworten würde ich wenn möglich von Freunden oder Wahlkampfhelfern gegenlesen lassen. Es ist schnell passiert, dass man sich unbedacht äussert oder sich zu weit aus dem Fenster lehnt. Ich spreche aus Erfahrung: 2011 wurden Nationalratskandidaten von dieser Zeitung gefragt, welchen der damaligen Bundesräte man nicht mehr wählen würde. Mit der Konkordanz im Kopf nannte ich Eveline Widmer-Schlumpf. Wie ich später erfuhr, hat mich das viele wertvolle Stimmen gekostet. Mein erfahrener Parteikollege antwortete souverän, er entscheide erst nach den Wahlen.»



**Katharina Meile (34), Kriens Grüne-Kantonsrätin 2005–2017**

«Wer neu kandidiert, erfährt viel Interesse. Am wichtigsten ist es, sich selbst zu bleiben. Für Auftritte wie Podien ist gute Vorbereitung Pflicht. Unsicherheit darf man transparent machen. Nicht alles zu wissen, ist legitim und besser, als etwas vorzuspielen. Gerade ältere Parlamentarier stehen jungen Politikerinnen gern zur Seite. Diese «Betreuung» kann man zur Lobbyarbeit nutzen, man darf und soll aber Grenzen setzen. Was das Äussere anbelangt, werden Frauen leider nach wie vor kritischer gemustert als Männer. Sich dem Anlass entsprechend anzuziehen, war für mich selbstverständlich.»



**Nadia Furrer (40), Ballwil SVP-Kantonsrätin 2007–2016**

«Welche Ratschläge soll ich mir zu Herzen nehmen? Welche abprasseln lassen? Das war für mich der grösste Knackpunkt. Als 28-jährige Nominierete hatte ich ein knappes Budget für den Wahlkampf – dafür haufenweise Tipps. Ich empfehle, am gesetzten Budget festzuhalten und auf wenige, ausgewählte Personen zu hören. Weiter rate ich davon ab, Inserate und Statements von Drittpersonen schreiben zu lassen, vor den Wahlen den Rufnamen anzupassen oder im Wahlfeber den Kleiderstil neu zu formieren. Wer authentisch bleibt und wirbt, kommt auch glaubwürdig rüber.» (fi)